

Februar und Juli / August 1075 ist er in Rom gewesen und hat von Gregor VII. — das ist der im Briefe nicht ausdrücklich mit Namen genannte, ihn empfangende Papst — volle Wiedereinsetzung in sein Amt erlangt. Zur Zeit unseres Briefes stand er schon seit einiger Zeit mit dem Papste in Unterhandlungen; 'ante menses aliquot' hat er eine Sendung an ihn abgehen lassen, der er einen Brief Imads an ihn — Liemar — selbst beigelegt hatte. Da nun Gregor in seinem Briefe vom 12. Dezember 1074 nichts von empfangenen Schreiben Liemars erwähnt, da über Liemar auf der Fastensynode nochmals die Suspension ausgesprochen wird 'pro inobedientia superbiae'¹, muss diese seine frühere Sendung erst die Antwort auf jenes Schreiben Gregors gewesen sein und sich auf seine Suspension vom Amte bezogen haben, kann also erst nach der Fastensynode eingetroffen sein. Das jetzige Schreiben Imads, das jenem um einige Monate folgte, muss danach etwa in den April oder Mai 1075 fallen, damals trat Liemar seine Reise an, von der er im Juli / August sehr wohl wieder zurück sein konnte.

Der Brief ist nicht uninteressant für die Stellung der drei beteiligten Personen und lässt mancherlei zwischen den Zeilen lesen. Imad zählte 1073 und 1074² zu den Gegnern Heinrichs IV., schwerlich sehr aus eigener Neigung hat er 1076 kurz vor seinem Tode die Wormser Beschlüsse gegen Gregor VII. unterschrieben. Liemar war einer der treuesten und fähigsten Anhänger des Kaisers, weswegen besonders er ja auch zweifellos den Zorn Gregors erregte; wie er denselben auf der nunmehr neu bezeugten Romreise zu besänftigen verstand und Einsetzung in sein Amt erlangte, bleibt auch jetzt unbekannt. Allerdings stand er auch bei der päpstlichen Partei stets in hohem Ansehen. Trotz dieser ziemlich verschiedenen Stellungnahme zu der Hauptfrage der Zeit stehen beide Bischöfe in vollkommen normalen amtlichen Beziehungen zu einander und unterstützen sich gegenseitig in einer sie beide berührenden Angelegenheit. Eine sehr andere Stellung zu

erwähnt würde. Bei Meyer von Knonau wird er in Band II zwischen S. 453 und 519 nicht genannt. 1) Die inobedientia bestand sicher nur im Schweigen Liemars, das angesichts aller dargelegten Zeitverhältnisse ganz erklärlich ist, nicht in einer tatsächlichen, ablehnenden Äusserung von ihm. Zu Unrecht schliesst auch Giesebrecht, KZ. III, 263 aus den bis dahin bekannten Quellenzeugnissen: gewiss ist, dass Liemar nicht nach Rom ging. 2) Lamperti Annales a. a. O. p. 150 und Bruno De bello Saxonico p. 25.